

SPRACHE IM BERUF 3, 2020/1, 87–96
DOI 10.25162/SPRIB-2020-0006

ROBERT RIEGLER

Sprachsensibler Unterricht an berufsbildenden Schulen in Österreich

Language-sensitive teaching at vocational schools in Austria

KURZFASSUNG: Der Beitrag behandelt die aktuellen sprachlichen Herausforderungen im Unterricht an berufsbildenden Schulen in Österreich. In den Lehrplänen ist die Vermittlung von Sprache in allen Fächern verankert. Der Text spannt den Bogen von Bildungs- und Fachsprache in Lehrwerken, der Vermittlung von Fachsprache in typenbildenden Fächern hin zum Thema „Sprachförderung an berufsbildenden Schulen und zum Projekt „Sprachbewusster Fachunterricht an BMHS“ (Berufsbildende mittlere und höhere Schulen). Der zweite Teil behandelt die Thematik, wie ein offensiver Ansatz, der die Lernenden an die Komplexität der Fachsprachen heranführt, dazu beitragen kann, den Lernerfolg positiv zu beeinflussen.

Schlagworte: sprachsensibler Unterricht, sprachbewusster Unterricht, offensiver Ansatz, Bildungssprache, Fachsprache, Sprachförderderung

ABSTRACT: The article deals with the current language challenges in teaching at vocational schools in Austria. The teaching of language is anchored in all curricula. The text spans the range from educational and technical language in textbooks, the teaching of technical language in type-forming subjects to the subject of “language support in vocational schools and the project “Language-conscious teaching at BMHS” (vocational middle and higher schools). The second part deals with the topic, how an offensive approach, which introduces the learners to the complexity of the technical languages, can contribute to positively influencing the learning success.

Keywords: language-sensitive teaching, language-conscious teaching, offensive approach, educational language, technical language, language support

1. Einführung

Im schulischen Unterricht erfolgt die Vermittlung von Wissen primär über Sprache, die häufig einen hohen schriftsprachlichen Charakter aufweist und sich von der Alltagssprache durch einen fachspezifischen Wortschatz und bildungssprachliche Strukturen unterscheidet (vgl. im Folgenden Ehmoser/Lamprechter/Riegler 2018: 9). Sprache ist in allen Bereichen der Schulbildung Medium der Wissensvermittlung. Sprachkompetenz im Sinne eines sicheren Umgangs mit der Bildungssprache Deutsch ist demnach auch eine Grundvoraussetzung für den erfolgreichen Eintritt in das Berufsleben. Aus diesem Grund ist es wichtig, Lehrende dafür zu sensibilisieren, wie man die Lernenden

beim Erwerb der von abstrakten Inhalten und Schriftsprachlichkeit geprägten Bildungssprache unterstützen kann.

1.1 Die Situation an berufsbildenden Schulen in Österreich

Die Realität an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) in Österreich zeichnet ein zunehmend herausforderndes Bild. Schülerinnen und Schüler benötigen bildungssprachliche Kompetenzen, um sich fachliche Inhalte in den einzelnen Unterrichtsgegenständen anzueignen. Häufig verläuft die mündliche Kommunikation, alltagssprachlich betrachtet, erfolgreich. Wenn jedoch Lese- und Schreibaufträge zu erfüllen sind, erkennt man als Lehrperson rasch, ob wesentliche Inhalte aus einem Text erschlossen werden können, der Wortschatz eingeschränkt ist oder es an sprachlicher Korrektheit in einem Text mangelt. Rückmeldungen aus der Praxis zeigen, dass manche Schülerinnen und Schüler bereits mit der deutschen Alltagssprache Probleme haben und daher mit der Bildungs- und Fachsprache im Unterricht oft überfordert sind – nichts weniger wird im Unterricht jedoch von ihnen gefordert, wirft man einen Blick in die didaktischen Grundsätze der Lehrpläne der berufsbildenden Schulen in Österreich (vgl. Ehmoser/Lamprechter/Riegler 2018: 13):

Lehrplan für Handelsakademien und Handelsschulen in Österreich 2014:

Sprachkompetenz in der Unterrichtssprache ist die Basis für Lehr- und Lernprozesse in allen Unterrichtsgegenständen. Auf deren situationsadäquaten Einsatz und deren Weiterentwicklung in Wort und Schrift (korrekter Gebrauch der Standardsprache Deutsch – Sprach-, Sprech- und Schreibrichtigkeit) hat jede einzelne Lehrerin und jeder einzelne Lehrer hinzuwirken. Schülerinnen und Schüler mit Defiziten in der Beherrschung des sprachlichen Registers (Textkompetenz, fachliche Diskurskompetenz) sind in allen Unterrichtsgegenständen angemessen zu fördern.

Lehrpläne für humanberufliche Schulen in Österreich 2016:

Sprache ist die Basis für Lehr- und Lernprozesse in allen Unterrichtsgegenständen. Für den situationsadäquaten Einsatz und die Weiterentwicklung der Unterrichtssprache Deutsch in Wort (gehobene Umgangssprache) und Schrift (Standardsprache) ist jede/r einzelne Lehrende verantwortlich. Lernende mit Defiziten in der Beherrschung des sprachlichen Registers (Textkompetenz, fachliche Diskurskompetenz) sind in allen Unterrichtsgegenständen angemessen zu fördern.

Lehrplan der höheren technischen und gewerblichen Lehranstalten in Österreich 2015:

Für den situationsadäquaten Einsatz von Sprache – insbesondere der Unterrichtssprache – und deren Weiterentwicklung in Wort und Schrift sind alle Lehrkräfte verantwortlich.

Die didaktischen Grundsätze in den aktuellen Lehrplänen veranschaulichen, dass Sprache in allen Fachbereichen an BMHS Medium der Wissensaneignung und -vermittlung

ist und alle Lehrpersonen für den Aufbau bildungssprachlicher Kompetenzen verantwortlich sind. Sprachkompetenz im Sinne eines sicheren Umgangs mit der Unterrichtssprache Deutsch ist eine Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Schulabschluss, den Einstieg in den Beruf oder für eine weiterführende Ausbildung. Ohne die Kenntnis von Bildungssprache ist eine Teilhabe am wirtschaftlichen, politischen und sozialen Leben nur schwer möglich. (vgl. Ehmoser/Lamprechter/Riegler 2018: 14)

Die BMHS-Lehrpläne sind inhaltlich sehr vielfältig und decken ein breites Kompetenz- und Wissensspektrum in den einzelnen Fachgebieten ab. Die methodische und didaktische Ausbildung der Lehrpersonen gestaltet sich an den verschiedenen Bildungsinstitutionen und Fakultäten unterschiedlich und so variieren auch die Lehrtraditionen von Fach zu Fach. Dass die Beherrschung der Unterrichtssprache eine Grundvoraussetzung für die Vermittlung von Wissen, Kompetenzen und Fähigkeiten darstellt, ist zwar jeder Lehrperson bewusst, ausreichende Kenntnisse werden aber oft bei Schülerinnen und Schülern vorausgesetzt oder die Vermittlung allein als Aufgabe der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer gesehen. Viele Schülerinnen und Schüler sind gerade im berufsbildenden Schulwesen mit der Vielfalt an fachsprachlichen Elementen wie z. B. in den kaufmännischen und naturwissenschaftlichen Fächern überfordert, was wiederum zu signifikanten Dropout-Quoten in den unteren Jahrgängen beiträgt. (vgl. Ehmoser/Lamprechter/Riegler 2018: 15)

Die Schülerinnen und Schüler müssen lernen, dass Sprache und Sprachrichtigkeit im Kontext eines jeden Faches, und nicht nur im eigentlichen Sprachunterricht, eine wichtige Rolle spielen. So müssen sie versuchen, auch Sachverhalte der Betriebs- oder Volkswirtschaft ihren Fähigkeiten entsprechend bestmöglich schriftlich und mündlich zu formulieren. Nur so kann gewährleistet werden, dass in Zukunft (sprach-)kompetente Schülerinnen und Schüler ihre Schullaufbahn erfolgreich absolvieren. Da zum Beispiel auch die Angaben zu den Aufgaben im Fach Mathematik im Zuge der Entwicklung einer standardisierten Reifeprüfung auf mehr Textverständnis basieren, ist damit auch von den Lernenden eine sehr gute Textkompetenz gefordert. Aus den genannten Gründen ist es unabdingbar, fächerübergreifend zu arbeiten, denn das stellt die Voraussetzung für gelungenen Unterricht dar. Das Anknüpfen an bereits vorhandenes Wissen, auch aus anderen Fächern, ist Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen und gerade dieses „Über-den-Tellerrand-Blicken“ und ein vernetztes Lernen muss an den Schulen künftig noch viel stärker forciert werden. Ein fächerübergreifender Unterricht sollte daher im Rahmen der organisatorischen Möglichkeiten häufiger als bisher angeboten werden: „Lehrer-Tandems“ verschiedener Fächergruppen könnten gerade an aus Sprachschwierigkeiten resultierenden Verständnisproblemen arbeiten und gemeinsam einen an die Zielgruppen auch sprachlich angepassten Unterricht entwickeln. Der bewusste Umgang mit Sprache sollte zum Ziel haben, fachliches Lernen nicht durch sprachliche Schwierigkeiten zu behindern, denn die Motivation zu lernen wächst mit dem Lernerfolg und dieser Erfolg ist unmittelbar vom Sprachverständnis und Sprachkompetenzen der Lernenden abhängig. In Zukunft wird es außerdem immer wichtiger werden, die Lernerautonomie an Schulen zu fördern. Der Einsatz eines breiten, individualisierten Angebots

an Methoden und die Einbindung der neuen Medien können den Lernerfolg dabei zusätzlich unterstützen.

1.2 Bildungssprache und Fachsprache in Lehrwerken für berufsbildende Schulen

Der Fächerkanon an berufsbildenden Schulen ist umfangreich und mit dieser Vielfalt geht auch die Vermittlung vieler verschiedener fachsprachlicher Elemente einher. Für einen kontinuierlichen Aufbau bildungs- und fachsprachlicher Kompetenzen ist es notwendig, Schülerinnen und Schülern die Merkmale von Bildungs- und Fachsprache bewusst zu machen – hier Beispiele dazu:

Alltagssprache	Bildungssprache
Sie bauen dort Häuser, wo die Grundstücke billig sind und wo es Öffis gibt.	Das Errichten von Immobilien wird durch Faktoren wie Grundstückspreise und Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel bestimmt.
Wenn ich schneller laufe, dann komme ich schneller ans Ziel.	Durch die kontinuierliche Erhöhung der Geschwindigkeit beim Laufen kann das Ziel schneller erreicht werden.
Ich muss das tun, was im Vertrag steht und ich brauche das OK vom Bauamt.	Es ist ausschlaggebend, dass die Vertragskonditionen eingehalten und baubehördliche Genehmigungen eingeholt werden.

Aus: Ehmoser/Lamprechter/Riegler 2018: 17

Folgende Merkmale, die das Verständnis erschweren können, sind anhand dieser Beispiele feststellbar (Ehmoser/Lamprechter/Riegler 2018: 17):

- Passiv-Formulierungen: *wird ... bestimmt / kann ... erreicht werden*
- Komposita (Mehrwortkomplexe): *Grundstückspreise / Vertragskonditionen*
- Fachwörter: *Immobilien / Faktoren*
- Nominalisierungen: *das Errichten von ... / Anbindung an ...*
- Bildungssprachliche Wendungen: *es ist ausschlaggebend, dass ... / wird durch Faktoren wie ... bestimmt.*

Charakteristisch für die jeweilige Fachsprache sind Textsorten, die eng mit der Logik des Faches zusammenhängen. Dazu gehören Lehrbuchtexte beschreibenden, vergleichenden oder erläuternden Charakters sowie Definitionen. Zudem finden sich in fachsprachlichen Texten viele Formen von diskontinuierlichen, nicht linearen Texten (vgl. Beese 2017: 24). Unter dem Begriff „diskontinuierliche Texte“, auch „nicht-lineare Texte“, werden u. a. Diagramme, Tabellen, Schaubilder und schematische Darstellungen zusammengefasst. Ihre Funktion ist es, Informationen prägnant und übersichtlich

darzustellen. Sie ermöglichen es, das Zentrale schnell zu erkennen, zu ermitteln und im Verbund mit vielen anderen Informationen zügig betrachten zu können. Die gebotenen Informationen können auf diese Weise in konzentrierter Form genutzt, gesammelt, sortiert, interpretiert und weiterverwendet werden (vgl. www.schulentwicklung.nrw.de).

In vielen Schulbüchern der Sekundarstufe II fehlen sprachliche Unterstützungen (Scaffolds wie z. B. Worterklärungen/Glossare, Formulierungshilfen, Übungen zur Festigung von Fachwortschatz usw.), die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Lehrwerktexte sinnerfassend zu verstehen (vgl. Ehmoser/Lamprechter/Riegler 2018: 20). Einige Verlage reagierten bereits und gestalten Schulbücher grafisch übersichtlicher und versehen sie mit hilfreichen, unterstützenden Illustrationen, Bildern, Diagrammen, Schaubildern und Grafiken. Auch sprachliche Unterstützungen, wie z. B. Erklärungen von Fachausdrücken oder Glossare, werden erfreulicherweise bereits verstärkt eingesetzt, auch wenn noch keine einheitliche Linie hin zu einer sprachbewussteren Vermittlung von Fachinhalten innerhalb der österreichischen Schulbuchverlagswelt zu erkennen ist.

1.3 Fachsprache in kaufmännischen Gegenständen

Besonders die kaufmännischen Fächer stellen Schülerinnen und Schüler aufgrund der Vielfalt und hohen Dichte an fachsprachlichen Elementen vor eine große Herausforderung: Betriebswirtschaft, Unternehmensrechnung, Business Training, Projektmanagement, Übungsfirma, Case Studies, Wirtschaftsinformatik, Office-Management, Recht und Volkswirtschaft zählen zum breiten Fächerkanon „Entrepreneurship – Wirtschaft und Management“. Die Komplexität und dieses für viele Lernende vollkommen neuen Vokabulars führt angesichts der sprachlich sehr unterschiedlichen Voraussetzungen häufig zu einer Überforderung und zur Tendenz, Inhalte verschiedener Stoffgebiete zu reproduzieren, ohne ihren tatsächlichen Sinngehalt zu verstehen. Da der Unterricht einen Fokus auf Praxisorientierung legt, stellt eine derartige Form der Reproduktion expliziten Wissens bei der Bewältigung konkreter, im beruflichen Kontext angesiedelter Aufgaben ein großes Problem dar. So ist z. B. das Reproduzieren von Buchungssätzen im Fach „Unternehmensrechnung“ bei der Erstellung eines Jahresabschlusses nur bedingt sinnvoll, da ausschließlich mithilfe dieses expliziten Wissens das Beispiel nicht gelöst werden kann. Auch im Fach „Betriebswirtschaft“ kann ein konkreter Geschäftsfall nur basierend auf reproduzierbarem Wissen nicht erfolgreich gelöst werden. Gerade der Praxisfokus und die Berufsorientierung, die wesentlich zum Erfolg dieses Schultyps beitragen, stellen eine große Herausforderung für viele Lernende dar. (vgl. Ehmoser/Lamprechter/Riegler 2018: 27)

Ähnliches wie für die bereits zitierten Unterrichtsgegenstände gilt für alle technischen Gegenstände an höheren technischen Lehranstalten. Deswegen wären in diesen Bereichen der Einsatz sprachsensibler Aufgabenstellungen und gezielte sprachliche Unterstützungen äußerst sinnvoll (vgl. Ehmoser/Lamprechter/Riegler 2018: 27).

2. Sprachförderung an berufsbildenden Schulen in Österreich – Ansätze und Ziele des Projekts „Sprachbewusster Fachunterricht an BMHS“

Ziel eines sprachsensiblen Unterrichts ist es, bei Schülerinnen und Schülern durch den Einsatz einer sprachsensiblen Didaktik und Methodik (z. B. die Methodenwerkzeuge von Josef Leisen: www.sprachsensiblerfachunterricht.de/methoden-werkzeuge) kontinuierlich und durchgängig in allen Schulstufen Bildungs- und Fachsprache aufzubauen, sie ihnen näherzubringen und dafür zu sorgen, dass sich die erforderlichen Kompetenzen entwickeln. Dies kann dazu beitragen, Schülerinnen und Schüler an inhaltlich komplexere Texte heranzuführen und so das Verständnis zu verbessern (vgl. Ehmoser/Lamprecht/Riegler 2018: 18).

Daraus ergibt sich ein erheblicher Fortbildungsbedarf bei Lehrenden an berufsbildenden Schulen. Formate wie schulinterne Fortbildungen, durchgeführt von den Pädagogischen Hochschulen, sollen die Lehrerschaft hinsichtlich bildungs- und fachsprachlicher Elemente im schulischen Kontext sensibilisieren und sie an die methodische Umsetzung von sprachsensiblen Unterricht heranführen. Ziel wäre ein kontinuierlich durchgängiger Aufbau bildungssprachlicher Kompetenzen auf Wort-, Satz- und Textebene, sowohl in der Mündlichkeit als auch in der Schriftlichkeit. Rezeptive und Produktive Fähigkeiten sollten hier in gleicher Weise aufgebaut werden.

Es wäre ratsam, mehrteilige Fortbildungsformate mit Onlinephasen, in denen Materialien am Schulstandort entwickelt und getestet werden können, anzubieten, oft werden aber bedauerlicherweise einmalige Halbtagesformate angeboten, mit dem Ziel der Sensibilisierung aber ohne Aussicht auf eine tatsächliche Implementierung sprachsensiblen Unterrichts an den einzelnen Schulstandorten. In dieser Hinsicht gilt es sicherlich, gerade bei überregionalen Treffen von Implementierungsgruppen diese Thematik genau zu analysieren und auf die Relevanz mehrteiliger Veranstaltungsformate hinzuweisen. Um den Bedarf an Fortbildungen zu decken, benötigen die Fortbildungsinstitute einen großen Pool an ausgebildeten Referentinnen und Referenten, welche die Schulen im Prozess der Implementierung gezielt unterstützen können. Auch in diesem Bereich wird auf bundesweiter Ebene versucht, in Lehrgängen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auszubilden, um in regionaler Nähe zu den Schulstandorten flexibel agieren zu können. Der sprachensible Unterricht ist ein Thema, das Teil der Schulentwicklung sein muss. Für die Sekundarstufe 1 gibt es in Deutschland bereits Netzwerkprojekte, wie z. B. das Projekt www.sprachsensiblerunterricht.de in Nordrhein-Westfalen. Für den berufsbildenden Bereich stehen solche Initiativen, in Österreich, noch aus.

Da für viele Lehrende allerdings primär die inhaltlichen Unterrichtsziele im Hinblick auf Abschlussprüfungen und die Erfüllung der Lehrplanvorgaben im Kontext von Fortbildungsmaßnahmen im Vordergrund steht, ist gerade die Umsetzung von überregionalen Fortbildungsmaßnahmen zum sprachsensiblen Unterricht eine Herausforderung. Die Lehrerinnen und Lehrer erkennen zwar bis zu einem gewissen Grad, dass jeder Unterricht auch Sprachunterricht ist und dass die Aneignung von Bildungs- und Fachsprache unabdingbar ist, sehen aber mitunter nicht, dass der Weg auch über die Sprachvermittlung zur erfolgreichen Erfüllung der Bildungsziele führt. Viele fühlen sich

dieser Aufgabe nicht gewachsen und sehen die Sprachvermittlung bei Lehrenden für Deutsch. An dieser Stelle sei noch einmal darauf verwiesen, dass der Austausch über Sprache im Lehrkörper und eine Vernetzung der Lehrkräfte über die Fächer hinaus eine Voraussetzung dafür sind, dass sprachsensibler Unterricht an Schulstandorten stattfindet. Ist dies nicht der Fall, besteht sehr oft die Angst, dass durch sprachensible Methoden – z. B. beim Umgang mit Fachtexten – die zu vermittelnden Inhalte vereinfacht oder verkürzt dargestellt werden. Dieser defensive Ansatz (vgl. Leisen 2013: 121) arbeitet mit der Anpassung des Textes an die Lesenden. Das wird durch Eingriffe in den Text zur Erleichterung des Textverstehens oder durch das Angebot alternativer Texte erreicht. Der in berufsbildenden Schulen forcierte offensive Ansatz (vgl. Leisen 2013: 121) soll die Lesenden durch Strategien zur Verbesserung des Textverstehens wie den Einsatz von Lesestrategien und Lesetrainings an den Text heranführen. Das Vereinfachen und Unterstützen von Texten durch hilfreiche Grafiken und Illustrationen ist aber zweifelsohne ein sinnvoller erster Schritt, um anfangs gut in ein neues Kapitel einführen zu können.

2.1 Überlegungen zur Methodik – Der offensive Ansatz

Mit dem Fokus des „offensiven“ Ansatzes werden sprachliche Herausforderungen zum Lerngegenstand. Den Lernenden werden Sprachhilfen zur Unterstützung dieser Hürden angeboten. Es empfiehlt sich, kontinuierlich vielfältige und reichhaltige Kommunikationssituationen durch einen methodisch abwechslungsreichen Unterricht zu schaffen und von den Schülerinnen und Schülern produktive schriftliche und mündliche Sprachhandlungen einzufordern. Die Lernenden sollen im Umgang mit Sprache im Fachunterricht in ein „Sprachbad“ eintauchen (vgl. Leisen 2013: 76). Sind sie von fachbezogener Sprache umgeben, hören sie, lesen sie und werden immer wieder in die Lage gebracht, Bildungssprache anzuwenden – zu sprechen, zu schreiben – und sich auf diese Weise fachlich wie sprachlich weiterzuentwickeln.

Ein wesentliches Element eines offensiven, sprachintegrierten Fachunterrichts an berufsbildenden Schulen ist die Arbeit mit Schreibenlässen, da der Prozess der schriftlichen Sprachproduktion im Vergleich zur eher flüchtigen mündlichen Kommunikation deutlich verlangsamt ist. So können sich Schülerinnen und Schüler voll und ganz auf die korrekte Formulierung ihrer Äußerungen konzentrieren. Beim Schreiben werden die Gedanken strukturierter als bei rein mündlichen Äußerungen (vgl. Meyer/Tiedemann 2017: 88). Die Textbausteine können während des Schreibprozesses beobachtet und überarbeitet werden, damit das Endergebnis verständlicher wird. Gerade das In-Worte-Fassen, Beschreiben, Analysieren und Interpretieren von Bildern, Statistiken, Tabellen, Schaubildern oder Kalkulationen bereitet vielen Lernenden Schwierigkeiten, ist aber gleichzeitig Bestandteil vieler Inhalte, die in unterschiedlichen Gegenständen behandelt werden. An berufsbildenden Schulen ist der Aufbau von Textkompetenz (Lese- und Schreibkompetenz) für die Schülerinnen und Schüler in Hinblick auf verschiedene Abschlussarbeiten von Beginn an wichtig (vgl. Ehmoser/Lamprecht/Riegler 2018: 24).

Ein Begriff, der für die Gesamtheit aller lernunterstützenden Maßnahmen steht, die Lernenden zur Verfügung gestellt werden können, ist „Scaffolding“ (= „Baugerüst“) (vgl. Kniffka 2010). Im sprachbewussten Fachunterricht ist damit eine vorübergehende sprachliche Unterstützung gemeint, die den Lernenden nützen können, um selbst nach und nach zu kompetenten Sprachanwenderinnen und Sprachanwendern zu werden. Kann die Sprachhandlung eigenständig ausgeführt werden, wird das unterstützende „Sprachlerngerüst“ wieder entfernt (z. B. Wortlisten, Formulierungshilfen, Wörterboxen, zusätzliche Fragestellungen) (vgl. Ehmoser/Lamprecht/Riegler 2018: 23).

Der sprachensible Fachunterricht

- verwendet in der Lernsituation die jeweils passende Sprache
- unterstützt das fachliche Verstehen durch eine Vielfalt von Darstellungsformen
- festigt, übt und trainiert fachtypische Sprachstrukturen
- ermutigt und unterstützt die Lernenden durch Sprechhilfen beim strukturierten und freien Sprechen
- trainiert das Hörverstehen
- gibt beim Lesen von Texten Hilfen und übt das Leseverstehen

Aus: Ehmoser/Lamprecht/Riegler 2018: 23

WIRTSCHAFT
CODE 040

Grundlagen der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung

Aufgabe 5: Zuordnungsaufgabe

Die FOTAGO GmbH handelt mit Lebensmitteln (z. B. Süßigkeiten, Eis, Mehl, Zucker, Reis, Gemüse, Obst, ...).

- Formulieren Sie selbstständig für dieses Unternehmen Geschäftsfälle in ganzen Sätzen.
- Nennen Sie 5 Beispiele für Betriebsausgaben und 5 für Betriebseinnahmen. Tragen Sie diese in die Tabelle ein.

Nutzen Sie die Wörterbox:

kaufen – verkaufen – Barzahlung – Überweisung – Kunde – Lieferant – Barverkauf –
Miete – Porto – Tageslosung – Bareinkauf – Telefongebühr – Benzin –
Internetgebühr – Schokolade – Eis – Briefmarken – Paprika – Birnen – Bananen –
Paketgebühr – Reinigungsmaterial – Papier – Büromaterial – Mehl – Reis – Strom

Betriebsausgaben	Betriebseinnahmen

Aus: Ehmoser, Gabriele (2016): Sprachensible Aufgabe zur Einnahmen-Ausgaben-Rechnung

3. Fazit

Die Umsetzung an berufsbildenden Schulen in Österreich wird durch Initiativen des österreichischen Bildungsministeriums, durch Fortbildungsangebote und Institutionen wie das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum (www.oesz.at) unterstützt. Ziel des Projekts „Sprachbewusster Fachunterricht an BMHS“ sind die Erstellung analoger und digitaler Materialien für den Unterricht und die Unterstützung der Implementierung auf regionaler und bundesweiter Ebene. Die bisher entstandenen Praxismaterialien sind zum freien Download unter www.sprachsensiblerunterricht.at verfügbar, wo auch Fortbildungsveranstaltungen und Referentinnen und Referenten genannt sind, um den Prozess der Implementierung in den berufsbildenden Schulen zu unterstützen. Ein wesentlicher Punkt wird in Zukunft die Einbettung sprachsensibler Elemente in die Lehrwerke für Berufsbildung darstellen. Chancen dafür ergeben sich auch durch die Digitalisierung der Schulbücher, da auf diesem Weg zusätzliche, unterstützende Übungen und Aufgaben individuell für Lernende angeboten werden können, denn nur so kann gewährleistet werden, dass flächendeckend und mit der Akzeptanz durch die Lehrpersonen Kompetenzen, Fähigkeiten und Wissen mit einem Fokus auf eine Verbindung von Sprach- und Fachlernen vermittelt werden.

Literaturverzeichnis:

- Beese, Melanie et al. (2017): Praxishandbuch Sprachförderung Biologie. Sprachsensibel unterrichten – Sprache fördern. Stuttgart.
- Ehmoser, Gabriele (2016): Sprachensible Aufgabe zur Einnahmen-Ausgaben-Rechnung. Online verfügbar unter: http://oesz.at/download/chawid/040_su_bhs_Einnahmen-Ausgaben_Ehmoser.pdf (16.02.2020).
- Ehmoser, Gabriele / Lamprechter, Stefan / Riegler, Robert (2018): Sprachbewusster Fachunterricht an berufsbildenden Schulen. Grundlagen – Methoden – Praxisbeispiele. Hrsg. vom Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum: ÖSZ Praxisreihe Heft 30. Graz, 8–78. Online verfügbar unter: http://oesz.at/sprachsensiblerunterricht/UPLOAD/praxisreihe30_web.pdf (19.02.2020).
- <https://www.abc.berufsbildendeschulen.at/downloads/?kategorie=12> (16.02.2020).
- <https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/lerstand8/fachbezogene-informationen/deutsch/lesen/diskontinuierliche-texte/index.html> (16.02.2020).
- Kniffka, Gabriele (2010): „Scaffolding“. Website der Universität Duisburg, Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern. Online verfügbar unter: www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/scaffolding.pdf (19.02.2020).
- Leisen, Josef (2013): Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Stuttgart.
- Lehrplan der österreichischen Handelsakademie (BGBl. II Nr. 209/2014). Online verfügbar unter: www.hak.cc/files/syllabus/Lehrplan_HAK_2014.pdf (16.02.2020).
- Lehrpläne der österreichischen humanberuflichen Schulen. (BGBl. II Nr. 239/2016). Online verfügbar unter: <https://www.abc.berufsbildendeschulen.at/downloads/?kategorie=10> (16.02.2020).

Lehrplan der österreichischen höheren technischen und gewerblichen Lehranstalten (BGI II Nr. 262/2015). Online verfügbar unter: <https://www.abc.berufsbildendeschulen.at/downloads/?kategorie=34> (16.02.2020).

Meyer, Michael /Tiedemann, Kerstin (2017): Sprache im Fach Mathematik. Berlin.
www.sprachsensiblerfachunterricht.de/methoden-werkzeuge (09.02.2020).
www.sprachsensiblerunterricht.at (06.02.2020).

MAG. DR. ROBERT RIEGLER

Gartenfeldstraße 10, 3430 Tulln, Österreich



This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries of copyright law is illegal and may be prosecuted.

This applies in particular to copies, translations, microfilming as well as storage and processing in electronic systems.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2020